

Schönheit die Aufmerksamkeit auf sich. Das Gebäude hat die bedeutend Länge von 370 Fuß und eine Tiefe von 58 Fuß rheinisch. Es ist massiv aus Sandsteinen und zum großen Theil aus Quadern gebaut. Der mittlere oder Haupttheil ist dreistöckig, hat eine Höhe von 65 Fuß, eine Länge von 104 Fuß und in der Front eines jeden Stockwerks 11 Fenster. Die beiden Flügel sind zweistöckig, 50 Fuß hoch und jeder Flügel hat in der Fronte eines Stockwerks 12 Fenster. Das Ganze bietet einen höchst imposanten Anblick dar.

Die innere Einrichtung des Gebäudes zeichnet sich vor Allem durch ihre Zweckmäßigkeit aus. Bisher konnte man — mit einzelnen wenigen Ausnahmen — nur Papierfabriken, welche aus getrennten Gebäulichkeiten bestehen. Hier ist dagegen Alles in einem einzigen Gebäude vereinigt. Die einzelnen Arbeitslocale sind in der Weise an einander gereiht, wie es die Aufeinanderfolge der verschiedenen Arbeiten erfordert. Mit der ökonomischen und doch ansprechenden Benützung des Raumes ist dadurch der Rücksicht auf Zeitersparniß und einheitliche Gliederung des Ganzen hauptsächlich Rechnung getragen.

Der westliche Flügel enthält im Erdgeschos: 1) das zur Aufbewahrung der rohen Lumpen (Habern) dienende Magazin, welches so groß ist, daß es 6000 Centner jenes Materials aufnimmt. Die Decke dieses Raumes ist von drei Säulen gestützt. Parallel mit diesem Magazin läuft 2) der Lumpensortirsaal, dessen Decke gleichfalls der Länge nach von drei Säulen getragen wird. In diesem Saal sind 40 bis 50 Arbeiter mit dem Zerreißen und Sortiren der Lumpen beschäftigt. — An das Lumpenmagazin reiht sich 3) das Local für das Lumpenwaschen und an dieses 4) das Local für das Lumpenlochen an. — Auf der Seite des Sortirsaales beschließen 5) das Farbwaaren- und Chemikalienmagazin und 6) die Küche zur Leimbereitung die unteren Räumlichkeiten des westlichen Flügelbaues. In dem obern Stock befindet sich das Magazin für die sortirten Lumpen. Dasselbe besteht aus drei über einander befindlichen Abtheilungen, welche bis unter das Dach hinaufreichen, und dehnt sich der Breite und Länge nach über den ganzen Flügel aus. Die Räume dieses Magazins sind so groß, daß sie über 6000 Ctr. Lumpen fassen, welche in vielen einzelnen, durch Breterwände geschiedenen Fächern aufbewahrt werden.

Wirkt nach Bisherigem in dem westlichen Flügel ausschließlich die Menschenhand, so beginnt in dem Mittelbau die Thätigkeit der Maschinen. In diesem Saale befinden sich, und zwar in dem Raume der beiden ersten Stockwerke: der Holländersaal, das Turbinenhaus, der Halbzeugsaal, der Büttenaal, das Bleichwassermagazin und Reservoir (Wasserbehälter).

Der Holländersaal durchschneidet den Mittelbau von Süden nach Norden in einer Breite von 42 Fuß und reicht bis zum Fußboden des dritten Stockes hinauf. Er ist nach unserm Dafürhalten die Krone des ganzen Baues. Sechzehn gußeiserne Säulen tragen die zum Mahlen der Lumpen dienenden acht Holländer, ein Gewicht, das mindestens 1500 Centner ausmacht, und welches durch die pfeilschnelle Rotation der Holländerwalzen und der vier gußeisernen Schwungräder noch bedeutend gesteigert wird. Schon in der Ferne ist das donnerähnliche Geräusch dieser Maschinen vernehmbar. An den gußeisernen Säulen sind zugleich alle Triebwerke der in den übrigen Räumen der Fabrik wirkenden Maschinen befestigt. Die Säulen sind innen hohl, weil sie zum Abfließen des Waschwassers aus den Holländern dienen. Am Fuße der Säulen sind Zeugfänger angebracht, um den in dem Waschwasser etwa noch enthaltenen Papierzeug aufzufangen. In der Mitte des Saales unter den Holländern, schwebend getragen, befindet sich ein großer Bleichholländer. Die Wände des Saales sind mit steinernen Kästen zur Aufnahme des Halbzeugs bedeckt, welcher unmittelbar aus den Holländern in die Kästen läuft. — Endlich ist in dem Holländersaal ein in fortwährender Thätigkeit befindliches Pumpwerk, um Wasser in ein großes Reservoir zu leiten, von welchem unten die Rede sein wird.

An die nördliche Seite des Holländersaales lehnt sich das Turbinenhaus an, ein terrassenartiger Anbau von 42 Fuß Länge und 15 Fuß Tiefe. Dem außenstehenden Beschauer ist das Innere des Raumes durch große Glaswände sichtbar; die Bedachung desselben bildet ein Balcon mit reizender Aussicht auf die nahen Berge. Die drei Turbinen (nach dem Jonval'schen System), von zusammen 60 Pferdekraft, dienen zum Treiben der Holländer, der Papiermaschinen, mehrerer Pumpen und der Drehbänke in der mechanischen Werkstätte.

Der Halbzeugsaal besteht aus zwei Stockwerken und dehnt sich gleich und neben dem Holländersaal über die ganze Breite des Mittelbaues aus. In dem untern Raume oder Stockwerke wird der Halbzeug in festgestampften Würfeln (Zeugstöcken), von denen ein jeder 600 bis 700 Cubikfuß groß ist, aufbewahrt, um nach Bedarf in den oberen Raum hinauf- und von da in den Holländersaal zurückgebracht zu wer-

den, woselbst der Halbzeug alsdann zu Ganzzeug fertig gemacht wird. Das Hinaufbringen geschieht durch eine an der westlichen Seite des Saales angebrachte Maschinerie. Wegen der großen Dimensionen ist jedes der beiden Stockwerke von vier Säulen unterstügt.

Der Büttenaal, ein zwei Stockwerke hoher Raum, befindet sich auf der andern Seite des Holländersaales und dient zur Aufnahme des fertigen Zeugs und zur Leitung des letztern auf die Papiermaschine in dem östlichen Flügelbau. Zu diesem Zwecke sind drei große Bütten aufgestellt. Ein selbständiges Triebwerk hält die in den Bütten arbeitenden Rührer in fortwährender Bewegung.

Das Bleichwassermagazin, auf der südlichen Seite des vorigen gelegen, ist, wie es sein Zweck erheischt, ein vollständig dunkles Local. Dieses Magazin ist einstöckig. — Der Raum über demselben bis zum dritten Stockwerke enthält ein großes Reservoir, welches gegen 100 Ohm Wasser faßt. Dieses Reservoir wird mittelst des oben erwähnten Pumpwerks gefüllt und liefert das für die Holländer, für die Zeugbütten und für die Papiermaschine erforderliche Wasser.

Der ganze dritte Stock des Mittelbaues ist für Arbeiterwohnungen und zwar für Wohnungen verheiratheter Arbeiter eingerichtet. Es ist in acht solcher Wohnungen eingetheilt. Jede derselben besteht aus einem Wohnzimmer, einer Schlafstube, einer Küche und aus Bodenraum. Diese Wohnungen werden zur Belohnung der Tüchtigkeit und des Fleißes verheiratheten Fabrikarbeitern gewährt — eine Einrichtung, welche dem humanen Fabrikbesitzer zur höchsten Ehre gereicht. Wir werden in unserer Beschreibung noch weiteren Einrichtungen dieser Art begegnen.

In dem östlichen Flügelbau befindet sich zunächst der Maschinensaal, welcher der Breite nach die Hälfte, der Länge nach zwei Drittheile des ganzen Flügels einnimmt. Die in demselben aufgestellte Maschine ist in der mechanischen Werkstätte von Escher Wss u. Co. in Zürich, deren Leistungen im Maschinenbau nach europäischem Ruf erlangt haben, gefertigt. Sie vereinigt alle Verbesserungen, welche die Engländer, Franzosen und Amerikaner an der Papiermaschine angebracht, übertrifft jedoch alle bisherigen Maschinen dieser Art durch ihre solidere Construction, welche namentlich in der reichern Verwendung des Messings hervortritt. Der verbesserte Glättapparat ist nach der Angabe des Herrn Klinkh konstruirt. Jene Maschine ist die größte der in Deutschland vorhandenen Papiermaschinen. Sie ist 60 Fuß lang und liefert das Papier 60 Zoll breit. Während unseres einständigen Aufenthalts in dem Saale wurden 125 Pfund oder 6000 Bogen (9208 Quadratfuß) feines Schreibpapiers von der Maschine geliefert, was im Vergleich mit den Leistungen anderer Papiermaschinen enorm genannt werden muß. Könnte die Maschine ohne Unterbrechung arbeiten, so würde dieselbe innerhalb eines Jahres 1,095,000 Pfund oder 52,560,000 Bogen (80,662,000 Quadratfuß) Papier liefern, oder den Bogen in einer Breite von 1 Fuß 11 Zoll gedacht, eine Quantität Papier, welche dem Durchmesser der Erde an Größe gleichkommt. Was übrigens für den Sachkennner noch interessanter erscheint als die massenhaften Leistungen, ist, daß die Maschine das Papier zugleich in einer Glätte, Dichtigkeit und Gleichmäßigkeit liefert, wie dieses anderwärts nur bei langsamerer Fabrication, bei verdoppelter Aufmerksamkeit und durch Anwendung von besonderen, mit Zinkplatten versehenen Satinirapparaten erzielt wird.

Mit dem eben beschriebenen Saale ist ein kleines Magazin verbunden, in welchem die mechanischen Werkzeuge aufbewahrt sind, die in jenem Saale gebraucht werden.

Auf der südlichen Seite des Maschinensaales, und in gleicher Größe mit diesem, liegt der Papiersortirsaal. Derselbe ist von drei Tragsäulen unterstügt; 24 bis 30 Arbeiter sind dort mit dem Sortiren des gefertigten Papiers und dessen Verpackung beschäftigt. Außer anderen mechanischen Vorrichtungen sind in dem Sortirsaal ein durch Wasserkraft getriebener Satinirapparat zur Herstellung der höchsten Papierglätte und eine hydraulische Presse mit einer Druckkraft von 4000 Centnern zum Nachpressen der Papiere aufgestellt.

Außerdem sind in dem Erdgeschos des östlichen Flügelbaues das Vorrathsmagazin der fertigen Papiere, die mechanische und die Schreinerwerkstätte.

Der zweite Stock besteht aus einem Magazin zur Aufbewahrung von Papierspähen, aus einem zur Aufbewahrung von Bauholz, aus einem über dem Sortirsaale befindlichen großen Schlaffaale für männliche Fabrikarbeiter und endlich aus einem mit allen Bequemlichkeiten versehenen Arbeiter-Krankenzimmer — eine Aufmunterung zur rühmlichen Nachahmung von Seiten anderer Fabrikunternehmer! Die Bettstellen im Schlaffaale und Krankenzimmer sind sämmtlich aus Eisen.

Zur Vervollständigung unserer Beschreibung ist noch zu erwähnen, daß sämmtliche Räume der Fabrik durch Gas erleuchtet werden, und daß sich auf der südlichen Seite des Mittelbaues ein für sich bestehendes,